

1. KCSE

Ende vergangenen standen für unsere Schule bereits zum zweiten Mal die Abschlussprüfungen (KCSE) für die vierte Klasse an. Im vorigen Jahr belegten unsere Schülerinnen der Abschlussklasse den dritten Platz unter den elf Schulen des Distrikts. Leider hatte die Abschlussklasse 2008 wie erwartet nicht so großen Erfolg. Insgesamt waren deren Leistungen ein wenig schwächer und sie schnitten im Durchschnitt lediglich mit einem „D“ ab, was im deutschen Schulsystem in etwa der Note 4 entspricht. Immerhin haben aber alle unsere Schülerinnen die Prüfungen bestanden. Bemerkenswert ist, dass die Noten landesweit eingebrochen zu sein scheinen: die Leistungen sanken demnach im Vergleich zum Vorjahr um ca. zehn Prozent. Dies erklärt man zumindest zum Teil mit den Unruhen aus dem vergangenen Jahr, deren Folgen (Stress, traumatische Erfahrungen, Lebensmittelknappheit) sicherlich noch immer spürbar sind.

Ein Grund für den eher schwachen Durchschnitt an unserer Schule ist, dass wir teilweise Schülerinnen mit sehr schwachen Leistungen hatten, bei denen wir fürchteten, dass sie mit „E“ abschließen würden, der schlechtesten Note. Bei einer Schülerin kamen neben den schlechten Noten noch enorme Schulgeldrückstände hinzu. An sich zwei gute Gründe, um diese Schülerin vom Unterricht auszuschließen und zu erwägen, ob es überhaupt Sinn macht, dass diese Schülerin weiterhin auf die Diani Maendeleo Academy geht – an anderen Schulen eine übliche Praxis, um den Notendurchschnitt – vielfach betrachtet als das wichtigste „Qualitätsmerkmal“ einer kenianischen Schule – nicht sinken zu lassen. Allerdings fand man besagte Schülerin einige Tage später weinend beim Councillor (Landratsmitglied) wieder, um dort Geld für ihre Schulgeldrückstände zu erbitten und zu versichern, dass sie weiterhin zur Schule gehen wolle. Ingeborg Langefeld erhielt daraufhin einen Anruf vom Councillor, und gemeinsam beschlossen sie, dass diese Schülerin weiter zur Schule gehen solle.

Ein schlechter Notendurchschnitt in der Abschlussklasse ist natürlich kein erstrebenswertes Ziel. Bedenkt man aber, dass z.B. eine Mutter, welche die Secondary School besucht hat, ihren Kindern andere Dinge vermitteln kann als eine, die keinen solchen Schulabschluss hat, bekommt man eine etwas andere Sicht auf Bildung: Leistung und Noten sind nicht alles, denn Bildung und Erziehung haben einen Wert an sich!

2. Schulleitung

Wir freuen uns über unseren neuen kommissarischen Schulleiter Mr. Collins, der seit Januar im Amt ist, seine Arbeit sehr gut macht und seine Aufgaben äußerst zuverlässig erledigt. Leider lässt sich dies nicht immer von allen Kenianern behaupten. So ließ auch die Einstellung unserer vorherigen Schulleiterin zum Thema Arbeit zu wünschen übrig. Beispielhaft hierfür war der Umstand, warum wir uns entschieden haben, dass eine weitere vertrauensvolle Zusammenarbeit nicht mehr möglich war: Drei Tage vor

Ferienbeginn musste sie aufgrund eines Todesfalls in der Familie früher in ihren Urlaub starten. Doch anstatt dann drei Tage vor Schulbeginn zu erscheinen und die versäumten Tage nachzuarbeiten und alles für das anstehende Trimester zu organisieren, erschien sie verspätet erst am zweiten Schultag um elf Uhr. Am ersten Schultag herrschte so natürlich zunächst Chaos, da die Lehrer nicht wussten, wie und was sie alles organisieren sollten. Ingeborg Langefeld übernahm an diesen Tagen trotz gebrochenen Beins die Aufgaben der Schulleitung und entließ Mdm. Purity nach ihrem Erscheinen am zweiten Schultag, nicht zuletzt da diese für ihr Verhalten keinen Anlass für eine Entschuldigung noch für eine Begründung sah. Seitdem



Unser kommissarischer
Schulleiter Mr. Collins

übernimmt Mr. Collins die Schulleitung kommissarisch. Da er gute Arbeit leistet, ist es natürlich nahe liegend, ihm den Posten des Schulleiters zu übertragen. Auf der anderen Seite ist die Diani Maendeleo Academy eine reine Mädchenschule. Insofern wäre eine Schulleiterin wohl angebrachter, vor allem mit dem Hintergedanken, die Schule zum Teil zu einem Internat auszubauen. Dem wäre wiederum einzuwenden, dass nicht das Geschlecht den Ausschlag geben sollte, sondern einzig und allein die Qualität des möglichen Schulleiters bzw. der Schulleiterin. Bis zum jetzigen Zeitpunkt haben wir noch keine befriedigende Lösung für dieses Problem gefunden. Wir haben beschlossen, uns mit der Entscheidung Zeit zu lassen, um das Beste für die Schule zu tun.

3. Betterplace.org

Girls' Hope e.V. ist neu auf betterplace.org registriert. Betterplace.org ist eine Internetplattform, auf der verschiedene Organisationen und Vereine Entwicklungsprojekte auf der ganzen Welt präsentieren können. Andere Menschen beobachten, diskutieren und bewerten diese Projekte und geben Geld, eine Sachleistung, ihre Arbeitskraft, Wissen oder ihr Vertrauen. Girls' Hope e.V. hat nun sein erstes Projekt - „Rostschutz für unsere Schuldächer“ - online gestellt. Wir hoffen auf diese Weise einen zusätzlichen Zugang fürs Fundraising und eine neue Zielgruppe zu erreichen. Der direkte Link zu unserem Projekt lautet <http://de.betterplace.org/projects/1055>. Hier können Sie direkt für unser konkretes und dringend benötigtes Rostschutz-Projekt spenden oder aber unseren Verein generell empfehlen, Projektunterstützer, Projektbesucher, Projektfürsprecher oder Projektsponsor werden – machen Sie mit! <http://de.betterplace.org/organisations/girlshope>.

4. eBay-Auktionen erfolgreich zu Ende gegangen

Unsere Versteigerungen von zwei Premierenkarten bei der Berlinale und einer Safari für zwei Personen mit Übernachtung im luxuriösen Galdessa Camp brachten einen Gesamterlös von 656,00 €. Der Erlös wird zur Deckung laufender Kosten verwendet. Das Geld reicht z.B. um sechs Lehrer und unseren Vorarbeiter einen Monat lang zu bezahlen. Wir bedanken uns ganz herzlich bei eBay, der Firma DM Tours&Safaris und natürlich allen, die mit geboten haben.

Eben am Rande: Die Berlinale ist vorbei, aber eine Safari ist während eines Urlaubs in Kenia jederzeit möglich. Wir haben kürzlich hier vor Ort beschlossen, eine Art Betriebsausflug zu machen, uns einen Wagen zu mieten und den Nationalpark „Tsavo Ost“ zwei Tage auf eigene Faust zu erkunden. Dabei gerieten wir in eine Büffelherde, standen nach einer Kurve vor einer Giraffe, Elefanten gingen vor uns über die Straße und selbst einen Löwen haben wir gesichtet. Es war ein einzigartiges Erlebnis, auch wenn wir statt im wunderschönen Galdessa-Camp in einem kleinen Hotel außerhalb des Parks übernachtet haben. Fahren Sie nach Kenia und machen Sie eine Safari – es lohnt sich.

5. Praktikanten – ein Bericht von Jana Biemelt

Seit Mitte Februar sind wir zu dritt. Kim aus Bochum, Andreas aus Berlin, und ich, Jana aus Mannheim. Wir alle versuchen die Diani Maendeleo Academy durch unsere tatkräftige Unterstützung voran zu bringen. Für Ingeborg Langefeld bedeutet dies einerseits einen hohen organisatorischen Aufwand, damit unsere Arbeitskraft auch optimal eingesetzt werden kann, andererseits natürlich eine enorme Arbeitserleichterung und das Ermöglichen solcher Dinge wie Deutsch- und Computerunterricht (siehe Foto) für unsere Schülerinnen.



Das Zusammenleben in der Praktikantenwohnung, die wir uns zu dritt teilen, klappt sehr gut. Und obwohl der Platz auf der Veranda für uns drei manchmal etwas knapp wird – vor allem wenn Inge noch zu Besuch ist – sind wir mittlerweile ein eingespieltes Team. Jeder sieht, was zu tun ist und packt mit an.

An der Schule haben wir uns schon verewigt. Seit Dezember springen dort nämlich zwei kleine Kätzchen über das Gelände. Und da beide noch namenlos waren, taufte wir sie kurzerhand Kim und Mdm Yesterday. Warum Mdm Yesterday? Jana („Dschana“ ausgesprochen) bedeutet auf Kisuaheli „gestern“ und da die Lehrer – wie auch der Rest der kenianischen Bevölkerung – die Tatsache offensichtlich sehr lustig finden, nannten sie mich von Anfang an nur noch Mdm Yesterday. Und auch der dritte im Bunde hat seinen Platz auf dem Schulgelände gefunden: Mr. Andreas ist ein junger Erpel.



Unsere „Praktikanten“: Mr. Andreas, Kim und Mdm. Yesterday

6. Rückkehr aus Kenia

Damit Sie einen Eindruck bekommen, wie schwer es sein kann, Kenia nach drei Monaten wieder verlassen zu müssen, möchten wir Sie für dieses Mal mit den Worten eines unserer Praktikanten verabschieden, verfasst direkt nach seiner Rückkehr aus Kenia ins triste Berlin:

Berlin ist grau, es nieselt, es ist kalt, der erste Tag seit drei Monaten ohne Sonne.

Der Mantel drückt und zieht die Schultern nach unten, die schweren Schuhe an den Füßen verursachen Schmerzen.

Blasse Menschen hetzen durch die Straßen, ich höre kein Auto hupen.

Beim Betreten des unbeheizten Schlafzimmers empfängt mich eine Luft, die ich von dem Griff nach einem Tusker (Bier aus Kenia) aus dem Kühlregal im Supermarkt kenne, nur dass sich die guten Gefühle mit der kühlen Flasche in der Hand nicht einstellen und die Kälte den ganzen Körper erfasst...

Eine Mango kostet 1,99, ist klein, grün und hart. Ich kaufe sie trotzdem und hoffe auf den Reifungsprozess in unserer kalten Küche.

Nach dem Einkauf fällt mir an der Kasse meine Geheimzahl nicht mehr ein, ich habe sie seit einem Vierteljahr nicht mehr gebraucht...

Das alles ist so neu und bekannt. Der Kopf dreht sich und lässt nur eine Erklärung zu: Ich liege nach einem Flugszeugabsturz im Koma. Jetzt muss ich also nur noch aufwachen ... in Ukunda.

Wann zwickt mich endlich einer?

Girls' Hope e.V.
c/o Ingeborg Grempel
Am Kinnbach 16
45889 Gelsenkirchen

Konto mit freundlicher Unterstützung der Volksbank Ruhr Mitte eG
Konto 512 512 800
BLZ 422 600 01
(IBAN: DE27 4226 0001 0512 5128 00; BIC: GENODEM1GBU)